

Aus der Region

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/koblenz



Ein toller Abend mit einem begeisternden Vortrag von Kabarettist und „Überlebensberater“ Johannes Warth: Rund 300 Vertreter aus Wirtschaft und Politik kamen zum 11. Unternehmertag des Landkreises Mayen-Koblenz nach Bassenheim. Gastgeber war die Firma Fincke Hygiene. Foto: Sascha Ditscher

Erfolg braucht Zuversicht und Mut

Positive Stimmung beim 11. Kreis-Unternehmertag – Fachkräftemangel beschäftigt die Betriebe

Von unserer Mitarbeiterin Katharina Demleitner

■ **Kreis MYK/Bassenheim.** Neues wagen, Veränderungen gestalten, mit Zuversicht agieren – dafür braucht es Mut. Genau der stand im Mittelpunkt des Unternehmertages des Landkreises Mayen-Koblenz. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) am Mittelrhein hatte gemeinsam mit der IHK-Regionalgeschäftsstelle Mayen-Koblenz und der Rhein-Zeitung zum 11. Treffen der Unternehmen aus der Region geladen. Zu Gast in der neuen Lagerhalle des Bassenheimer Hygiene-Fachgroßhandels Fincke war Kabarettist, Trainer und Überlebensberater Johannes Warth, der mit viel Humor erklärte, was der morgendliche Blick in den Spiegel mit der Motivation der Mitarbeiter im Betrieb zu tun hat und wieso Jonglieren mit fünf Bällen keine Frage des Alters ist.

Erfolg ist eine logische Sache, nämlich die Folge von etwas, findet Warth. Der bekennende Oberschwabe sieht keine Probleme, nur Herausforderungen und vermittelte

den rund 300 Gästen des Unternehmertages unterhaltsam-amüsant das Motto seines Vortrages: „Mut tut gut“. Zwischen riesigen Stapeln Toilettenpapier und Kartons mit Hygieneartikeln nahm er sich in der im August 2018 bezogenen Halle des Familienunternehmens Fincke den Namen des Betriebes vor, der auf Konzepte für Reinigungsprozesse in Unternehmen spezialisiert ist.

Jedem Buchstaben wies er Eigenschaften zu und erläuterte deren Bedeutung für Betriebe. So müssten Firmen flexibel sein, aber auch frohlockend: „Wer froh ist, lockt andere, so wie der rote Teppich hier zum Eingang der Halle.“ Sich identifizieren mit dem, was man tut, innovativ denken, Neues zulassen und dabei nachhaltig agieren sei gerade in den aktuellen Zeiten des permanenten Veränderungsprozesses nötig.

„Entscheidend für den Verlauf des Tages ist der Moment beim Verlassen des Badezimmers“, betonte Warth. Sein in unterschiedlichen Dialekten vorgetragenes Credo: Wessen Selbstreflexion besagt,

er ist das Beste, was den Menschen heute begegnen kann, wird Erfolg haben – im Gegensatz zu jemand, der schon morgens keine Lust hat. Laut dem ehemaligen Clown „Tschapo“ braucht es Kompetenz, die es immer wieder neu zu erlangen gelte. „Wer kompetent ist, braucht sich vor der Zukunft nicht zu fürchten, und wer etwas Neues lernt, verändert in der Innen- wie der Außenwirkung viel“, so Warth.

Beispiel: Nur ein Wort in der Muttersprache ausländischer Mitarbeiter bewirke durch den sogenannten Heimataffekt Erstaunliches. Und: Weiterbildung bringt weiter: „Wer sein ganzes Leben erfolgreich gehandelt haben, nämlich ein Unternehmen könnte“, sagte Warth, der als junger Mann in Parks erst mit drei, später mit vier Bällen jonglierte. An die „Profiliga“ mit fünf Bällen traute er sich erst mit über 50 – mit prompt präsentem Erfolg.

Auch schwierige Bedingungen lassen sich nach Überzeugung des ausgebildeten Schauspielers meistern, indem man außergewöhnlich reagiert. Der Generation Z, deren

Lebensentwurf Johannes Warth mit „schnell, reich und wenig arbeiten“ zusammenfasste, empfahl er bei dieser Gelegenheit, bei Bewerbungsgesprächen auf die Einstellung zu achten: „Mit der Überzeugung, ich kann das Unternehmen nach oben bringen, gelingt die Einstellung.“

Dass Fachkräfte auch im Landkreis Mayen-Koblenz fehlen, bestätigte IHK-Vizepräsident Rolf Löhmar: „Rund 61 Prozent der Unternehmen sehen den Mangel als größtes Hindernis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung.“ Dennoch hat die Konjunkturumfrage im Frühsommer gezeigt, dass sich die Stimmung im Kreis verbessert, nachdem die Dynamik im Winter 2018/19 an Schwung verloren hatte. So stieg der IHK-Konjunkturklima-indikator, in dem die derzeitige Lage und die Aussichten für die Zukunft errechnet werden, von 121 auf derzeit 125 Punkte und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt des IHK-Kammerbezirks Koblenz (119).

Die Veranstaltung in Bassenheim moderierte RZ-Chefredakteur Peter Burger.

Engenser sind für die Brex

Auf einer Versammlung in Engers sprachen sich viele Menschen, auch Politiker, für die Brexbachtalbahn aus. Die Frage ist, wie sich das Thema in Bendorf weiterentwickelt. Seite 21

Schottel GmbH baut 90 Stellen ab

Hersteller von Schiffsantrieben will mit Maßnahmen auf globale Spannungen und Probleme reagieren

Von unserer Redakteurin Stefanie Braun

■ **Spay/Dörth.** Erst liest es sich fast positiv, doch unter anderem geht es um 90 Stellen, die an deutschen Standorten abgebaut werden sollen – darunter an zwei aus der Region: Die Schottel GmbH, weltweit agierender Hersteller für steuerbare Schiffsantriebe, muss sich veränderten Marktbedingungen anpassen. Von „progressiver Produktpolitik“ und „ausgeprägter Kundenorientierung“ ist in einer Pressemitteilung, die die RZ am Freitag erreichte, die Rede. Beides habe beim Einbruch des Offshore-Geschäfts (Gas- und Ölproduktion) über schwierige Entwicklungen hinweggeholfen. Doch das allein reicht nun nicht mehr.

2018 sei das Geschäftsjahr noch positiv abgeschlossen worden, doch die Firma sieht sich globalen Problemen gegenüber: politische Auseinandersetzungen um den internationalen Handel, globale Unsicherheiten, Zurückhaltung bei Investitionen und der Nachfrage nach Schiffsantrieben. Von Unternehmensseite heißt es auf Anfrage der RZ: „Da erkennbar ist, dass sich die Situation und damit der maritime Markt mittelfristig nicht erholen wird“, reagiere das Unternehmen nun mit Optimierungsmaßnahmen.

Die Lösung: Wachstumsinitiativen und Effizienzsteigerungen.

Wachstumspotenzial sieht die Firma laut Mitteilung unter anderem in der Hybridtechnik, aber auch in intelligenten Systemen zur Datenerfassung, Diagnose und Assistenz sowie in „digitalen Produkten mit Kundenn Mehrwert“.

Aber auch „marktgerechte Personalanpassungen“ spielen eine Rolle: 150 Stellen von insgesamt 950 sind weltweit betroffen, darunter 90 Stellen an den deutschen Standorten. Wie sich die Entlassungen auf Spay, Dörth und Wismar konkret auswirken werden, ist noch nicht geklärt.

Schottel gibt bekannt, dass ein Großteil der abzubauenen Stellen über „sozialverträgliche Maßnahmen wie Vorruhestandsregelungen abgedeckt werden“ soll. Ali Yener, Erster Bevollmächtigter und Geschäftsführer der IG Metall Koblenz, hat dazu eine klare Meinung: Der Ausdruck „sozialverträgliche Maßnahmen“ sei nur dann konsequent und glaubhaft, wenn gleichzeitig der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen erklärt würde: „Alles andere ist Sand in den Augen der Menschen.“ Man habe stets in einem Dialog mit der Geschäftsleitung von Schottel gestanden und wolle dies auch weiterhin tun: „Für die kommende Woche haben wir uns zu einem Gespräch verabredet.“

2015 hatte die Firma Schottel ihren neuen Produktionsstandort in Dörth im Rhein-Hunsrück-Kreis eröffnet. 45 Millionen Euro wurden investiert, um die „effizienteste Ruderpropellerfabrik der Welt“ betreiben zu können, wie der Geschäftsführer der Schottel Group, Gerhard Jensen, damals sagte. Man rechnete mit einem jährlichen Produktionswachstum von 30 Prozent.



2015 wurde sie offiziell eingeweiht: die Produktionshalle im Gewerbegebiet Dörth. Nun muss Schottel umstrukturieren. Foto: Archiv

Beweisen Videos die Schuld?

51-jähriger Angeklagter vor dem Landgericht – Einbrüche an Mosel und Rhein

Von unserer Mitarbeiterin Brigitte Meier

■ **Koblenz/Mosel.** Sieben Fälle von Wohnungseinbruch, Diebstahl und Mietbetrug im Zeitraum April bis Juli 2018 wirft die Staatsanwaltschaft einem 51-jährigen Angeklagten vor dem Landgericht Koblenz vor. Er soll Hotelbesitzern und Privatpersonen in Orten an der Mosel und am Rhein insgesamt einen Schaden von rund 4100 Euro zugefügt haben. Da der Rumäne die meisten Vorwürfe bestreitet, sind weitere Befragungen von Zeugen vorgesehen.

Einen Hauseinbruch gesteht der Angeklagte, er entschuldigt sich sogar bei der Wohnungsinhaberin. Die Zeugin berichtet, dass sie an dem Tag häusliche Arbeiten erledigte. Um dabei nicht gestört zu

werden, habe sie nicht geöffnet, als es an der Haustür klingelte. Dann habe sie ein Geräusch gehört. Bevor sie dem nachgehen konnte, sei durch eine Hintertür plötzlich ein Mann aufgetaucht. Dieser sei bei ihrem Anblick hinter der Tür verschwunden und dann durch ein Fenster ins Freie geflohen. Die Zeugin sah nur noch ein Auto davonfahren. Gestohlen habe der Mann nichts.

Sozusagen ein halbes Geständnis macht der Angeklagte in einem Fall von Mietbetrug an der Mosel. Er soll in einem Hotel viermal geschlafen und gefrühstückt haben, ohne die Zeche zu zahlen. Der Angeklagte behauptet, dass er zwar vorgehabt habe, vier Nächte zu bleiben, wegen eines dringenden Anrufs aber nach zwei Tagen den Ort sofort verlassen musste. Im Üb-

rigen habe er zwei Nächte bezahlt, indem er in seinem Zimmer einen Beutel mit etwa 80 Euro Münzgeld zurückgelassen habe. Bei diesem Geld soll es sich jedoch um Diebesgut gehandelt haben, nämlich um eine Kellnergeldbörse, die aus einer offenen Schublade des Empfangsstresens entwendet wurde.

Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl der Geldbörse ebenso wie den ihm vorgeworfenen Einbruch im Nachbarhaus, wo Goldschmuck und Bargeld gestohlen wurden. Lediglich eine Lederjacke habe er aus einer Wohnung mitgehen lassen. Die habe er jedoch weggeworfen.

Beweise könnte eine DNA-Analyse liefern, deren Ergebnis die Strafammer noch nicht vorgetragen hat. Der nächste Verhandlungstag ist Montag, 26. August.

Startplatz für Oldtimerfahrt gewinnen

Besondere Aktion zur zehnten Food-Rallye zugunsten von HELFT UNS LEBEN

■ **Neuwied/Mülheim-Kärlich.** Dass Piloten automobil Schätze häufig ein großes Herz für diejenigen haben, denen es nicht so gut geht, konnte HELFT UNS LEBEN in diesem Jahr schon mehrfach erfahren. Einen weiteren Anlass dazu bietet die Food-Rallye rund um Neuwied am Samstag, 31. August. Die Rallye ist seit Langem ausgebucht, doch für den guten Zweck gibt es jetzt noch einen Startplatz: Der Inhaber des Oldtimer-Zentrums Depot3 in Mülheim-Kärlich, Ralph Grieser, stellt seinen Startplatz für die gute Sache zur Verfügung und geht noch einen Schritt weiter:

Wenn der glückliche Teilnehmer keinen Oldtimer besitzen sollte, stellt ihm das Depot3 einen für die Mitfahrt zur Verfügung.

Und so funktioniert die Teilnahme: Wer bis zum 29. August mit dem Stichwort „Food-Rallye 2019“ und Angabe seiner Telefonnummer an HELFT UNS LEBEN spendet, hat bereits gute Chancen auf den Startplatz. Wer den Zuschlag bekommt, entscheidet dabei nicht der Zufall, sondern die höchste Einzelspende. Von den Spenden profitieren bedürftige Familien in der Region. Den Gewinner erwartet ein unvergesslicher Tag im automobil

HELFT UNS LEBEN

EV.
Eine Initiative für Kinder und Familien in Not
Rhein-Zeitung

Klassiker, bei dem nicht nur das Fahren im Oldtimer im Mittelpunkt steht. Bei der Food-Rallye gilt der Verpflegung ein besonderes Augenmerk. Nach einem ausgiebigen Frühstück im Food-Hotel in Neuwied geht es im Oldtimer über eine anspruchsvolle Strecke rund um Neuwied. Die Zieleinfahrt wird am späten Nachmittag wieder in Neuwied sein, wo zahlreiche Zuschauer die alten Fahrzeugschätze und ihre Piloten begrüßen.

Kontoverbindung HELFT UNS LEBEN: BIC: MALADE51KOB; Iban: DE72 5705 0120 0000 0013 13.